

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen vom Altaigau

Nr. 84 (88) | Mittwoch, 17. Oktober 1956 | Preis 20 Kop.

An die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeiter, Spezialisten der Landwirtschaft, Partei- und Sowjetfunktionäre, an alle Werktätigen der Gebiete, Gaue und autonomen Republiken der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gratulieren den Kollektivistinnen, Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeitern, Partei- und Sowjetfunktionären, allen Werktätigen der Russischen Föderation herzlich zu den hervorragenden Erfolgen im Kampf für die Steigerung der Getreideproduktion. Die Kolchose und Sowchosa der Republik haben 2 Milliarden 4 Millionen Pud Getreide an den Staat abgeliefert, um 319 Millionen Pud mehr als im Staatsplan vorgesehen war.

Die Bedeutsamkeit dieser ersten Erfolge ist daraus ersichtlich, daß 1953 in der Sowjetunion im ganzen 2 010 Millionen Pud Getreide im Laufe des ganzen Jahres erfaßt wurden.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR heben mit Befriedigung hervor, daß diese Erfolge in der Steigerung der Getreideproduktion in der Russischen Föderation das Ergebnis der selbstlosen Arbeit der Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeiter zur Erfüllung der von der Partei und Regierung vorgesehenen Maßnahmen zum steilen Aufstieg der Landwirtschaft sind. In den letzten 3 Jahren wurden 14,9 Millionen Hektar Neuland in der Russischen Föderation urbar gemacht, die Saatflächen der Nutzpflanzen um 17 Millionen Hektar erweitert, in diesem Jahr hat man in den Kolchosen und Sowchosa der Gebiete, Gaue und autonomen Republiken eine gute Ernte erzielt. Viele Hunderttausende Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeiter sowie Werktätige der Städte, Schüler, Studenten, Soldaten der Sowjetarmee, die an der Ernteeinbringung aktiv teilnahmen, haben ein Vorbild selbstloser Arbeit im sozialistischen Wettbewerb während der Ernteeinbringung gezeigt und sich die Liebe und Achtung des ganzen Sowjetvolkes erworben.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR wünschen den Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeitern, Spezialisten der Landwirtschaft, Partei- und Sowjetfunktionären, allen Werktätigen der Russischen Föderation weitere Erfolge in dem Aufstieg der Landwirtschaft der Republik und geben der Überzeugung Ausdruck, daß sie durch ihre selbstlose Arbeit einen neuen Beitrag zur Steigerung der Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Produkten der Landwirtschaft liefern, um in unserem Lande einen Überfluß an Nahrungsmitteln für die Bevölkerung und an Rohstoff für die Industrie zu schaffen.

ZENTRALKOMITEE DER KPdSU. MINISTERRAT DER UdSSR.

KWUZ berichtet

Anderthalb bis zwei Normen leistet im Vorktoberwettbewerb der Ausdreher der reparaturmechanischen Zeche des Barnauler Werkes für Diesellaggregate und Ersatzteile Nikolau Wenz.

Über 2000 Liter milk in diesem Wirtschaftsjahr von jeder Furagekuh Emma Kettel aus dem Chruschtschow-Kolchos, Rayon Sorokino.

2618 Liter milk von jeder Furagekuh in diesem Wirtschaftsjahr die Melkerin des Kirow-Kolchos, Rayon Blagowestschenka, E. Wilhelm.

Ständig überbietet die Aufgaben beim Pflügen des Herbststurztes der Traktorist der Jelzowskaja-MTS, Rayon Troitzkoje, Johann Huck.

E. Waldschmidt, E. Maier und R. Graf zählen zu den besten Melkerinnen im Rayon Parfjono-wo.

In die Mitgliedslisten der KPdSU wurde der beste Kombiführer der Salessowskaja-MTS Friedrich Leirich aufgenommen. Weiter 6 Mechanisatoren und Kollektivistinnen des Rayons wurden in jüngster Zeit die Kandidatentaken eingehändigt.

120 Lämmer von 100 Schafen erhielt in diesem Jahr der

Schafhirt aus dem „Niwa“-Kolchos, Rayon Kosicha, Theodor Kirschnann. Über 5000 Rubel und 275 Pud Getreide hat er für seine Arbeit erhalten.

Über 500 Hektar erntete im Rayon Chabary Kombiführer Jakob Petker aus dem Martowski-Sowchos. Von dieser Fläche hat er an 10 tausend Zentner Getreide gedroschen.

Je 18 Ferkel haben in diesem Jahr die Motterschweine der Schweinewärterin Elisabeth Neufeld aus dem Engels-Kolchos, Rayon Blagowestschenka, geworfen. Die besten brachten sogar bis 32 Ferkel.

3 Woskresniki zur Zuckerrübenerte organisierte der Engels-Kolchos, Rayon Blagowestschenka. Vorbildlich arbeiteten dabei die Melkerinnen Margarete Neufeld, Maria Gossen, Susanna Berg.

Die patriotische Bewegung für den Verkauf von Getreide an den Staat entfaltet sich im Rayon Romanowo. Der beste Kombiführer der Sakladnaja-MTS David Aschenbrenner hat 36 Pud verkauft, der Traktorenbrigadier Tichon Kotelnik—48 Pud.

B. Pomykanow.

Kolchose und Sowchosa der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik haben 2 Milliarden Pud Getreide an den Staat abgeliefert und verkauft

Die Beschlüsse des XX. Parteitags unter der Führung des Zentralkomitees der KPdSU und der Sowjetregierung erfüllend, haben die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeiter, Spezialisten der Landwirtschaft der Russischen Föderation bedeutende Erfolge in der Steigerung der Getreideproduktion erzielt und zum 10. Oktober dieses Jahres 2 Milliarden 4 Millionen Pud Getreide an den Staat abgeliefert und verkauft, um 319 Millionen Pud mehr, als laut Staatsplan vorgesehen ist, und um 580 Millionen Pud mehr, als im ganzen Jahr 1955.

Im laufenden Jahr haben die Kolchosa, MTS und Sowchosa der Gaue Altai, Krasnojarsk, Stawropol, Krasnodar, der Baschkirischen ASSR, der Gebiete Tschkalow, Omsk, Nowosibirsk, Saratow, Tscheljabinsk, Rostow, Kurgan, Kuibyschew, Kemerowo, Tjumen, Irkutsk große Erfolge in der Steigerung der Produktion und Ablieferung von Getreide an den Staat erzielt.

Die Sowchosa des Ministeriums für Sowchosa der RSFSR haben zum 10. Oktober dieses Jahres zweimal mehr Getreide an den Staat abgeliefert als 1955 im ganzen Jahr abgeliefert wurde.

Diese Erfolge in der Steigerung der Getreideproduktion haben die Kolchosa und Sowchosa der Republik durch die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und Regierung über einen steilen Aufstieg aller Zweige der Landwirtschaft, vor allem der Getreidewirtschaft erzielt. Die Partei und Regierung haben den Kolchosa, MTS und Sowchosa der Republik eine große Hilfe erwiesen, wodurch die technische Ausrüstung der Landwirtschaft der Republik sowie die Kultur des Feldbaus stieg und der Hektarertrag der landwirtschaftlichen Kulturen sich vergrößerte.

Eine besonders wichtige Rolle spielte im Aufstieg der Getreideproduktion die Urbarmachung von Neu- und Brachland. In den Kolchosa und Sowchosa der Republik sind 14,9 Millionen Hektar urbar gemacht.

Die Kolchosa und Sowchosa der Gebiete, Gaue und autonomen Republiken der RSFSR, die Neu- und Brachland aufpflügen, haben in diesem Jahr 1 Milliarde 223 Millionen Pud Getreide an den Staat abgeliefert und verkauft; 1953, also vor der Urbarmachung von Neu- und Brachland, lieferten sie nur 497 Millionen Pud Getreide an den Staat ab. In den letzten 3 Jahren haben die Altaier Ackerbauern 588 Millionen Pud an den Staat abgeliefert, während in den vorhergehenden 10 Jahren vor der Urbarmachung des Neulands nur 470 Millionen Pud Getreide abgeliefert wurden. Der Gau Krasnojarsk hat zum 10. Oktober dieses Jahres 2,4mal mehr Getreide an den Staat abgeliefert als 1953. Die Kolchosa und Sowchosa des Gebiets Nowosibirsk haben in diesem Jahr 4mal mehr Getreide an den Staat abgeliefert und verkauft, als 1953 erfaßt wurde. Die auf dem Neuland organisierten neuen Sowchosa haben in diesem Jahr fast ebensoviel Getreide an den Staat abgeliefert, wie alle Sowchosa der RSFSR im Jahre 1953 abgeliefert.

Die Schaffenden der Landwirtschaft der Republik haben in diesem Jahr durch breite Anwendung des Verfahrens der gesonderten Einbringung in schweren Witterungsverhältnissen die Ernte erfolgreich eingebracht und viele Millionen Pud Getreide durch Verhütung von Verlusten bewahrt.

Der Aufstieg der Getreidewirtschaft der Republik, die Urbarmachung von Neu- und Brachland haben günstige Bedingungen zur erfolgreichen Entwicklung der anderen Zweige der Landwirtschaft, besonders der Viehzucht, geschaffen.

Im verflorenen Wirtschaftsjahr hat man in den Kolchosa der Republik 1 630 Kilo Milch pro Kuh gemolken oder um 521 Kilo mehr als im Wirtschaftsjahr 1953-1954. Zum 1. Oktober dieses Jahres sind 8,3 Millionen Tonnen Milch erfaßt, anderthalbmal mehr als in derselben Periode 1954.

Bedeutend ist die Schweinefleischproduktion gewachsen. Wenn 1954-1955 in den Kolchosa 1 902 000 Schweine gemästet wurden, so waren es im verflorenen Wirtschaftsjahr 3 886 000 Schweine; zum 1. Oktober dieses Jahres stehen 2 730 000 Schweine auf Mast gegen 1 630 000 zum selben Datum im vorigen Jahr.

Die Weiskornsaaten nahmen in diesem Jahr 12,5 Millionen Hektar ein, oder vergrößerten sich gegen 1953 fast um das 15fache. In dieser Periode vergrößerten sich auch die Aussaatflächen wertvoller technischer Kulturen wie Langfaserflachs — um 380 000 Hektar, Zuckerrüben — um 122 000 Hektar, Sonnenblumen — um 200 000 Hektar. Die Anbauflächen von Kartoffeln vergrößerten sich um 546 000 Hektar, von Gemüse und Melonenkulturen — um 224 000 Hektar.

Der Bruttoertrag an Kartoffeln vergrößert sich in diesem Jahr in den Kolchosa um das Doppelte im Vergleich zu 1955. Das ermöglichte es, zum 10. Oktober dieses Jahres in der Russischen Föderation 4 082 000 Tonnen Kartoffeln zu erhasen, oder 2mal mehr, als zur selben Zeit im vorigen Jahr erfaßt war. Alle Großstädte und Industriezentren sind mit Gemüse versorgt. Bedeutend mehr Ölkulturen, Zuckerrüben, Flachsfasern und andere technische Kulturen werden in diesem Jahr erfaßt worden im Vergleich zum vorigen Jahr.

All das ermöglichte es, die Versorgung der Werktätigen der Republik mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen radikal zu verbessern.

Die Erfolge der Schaffenden der Landwirtschaft der Russischen Föderation wurden dank der selbstlosen Arbeit der Kollektivistinnen, MTS- und Sowchosarbeiter, der großen Hilfe der Partei und Regierung, dadurch, daß den Kolchosa und Sowchosa, den örtlichen Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganen die breiteste Initiative und Selbständigkeit gewährt wurden, durch Festigung und Steigerung der Rolle und Verantwortlichkeit der Ministerien erzielt sowie dank der großen Hilfe, die die Werktätigen der Städte und Industriezentren der Landwirtschaft erwiesen haben. Einen unschätzbaren Beitrag lieferten die Komsomolzen, die studierende und Arbeiterjugend sowie die Soldaten der Sowjetarmee im Kampf um das Getreide, indem sie an der Ernteeinbringung in den Kolchosa und Sowchosa aktiv teilnahmen.

Gegenwärtig schließt man in den Kolchosa und Sowchosa die Einschüttung und Vorbereitung von Saatgut ab, führt den Herbststurz durch, schließt die Ernte der technischen Kulturen, Kartoffeln und des Gemüses ab, sowie die Futterbeschaffung und Vorbereitung zur Überwinterung des Viehs.

Auf Grund der Steigerung der Bruttoerträge der landwirtschaftlichen Kulturen und der Produktivität der Viehzucht sind in diesem Jahr die Einkünfte der Kolchosa und Kollektivistinnen gewachsen, ist der Wert, besonders der Geldwert, der Einheit in den Kolchosa gestiegen. Jetzt, da die Kolchosa große Einkünfte bekommen, können sie nicht nur eine vollwertige Einheit haben, sondern auch Übergangsfonds für die allmonatliche Avancierung im künftigen Wirtschaftsjahr schaffen und bedeutende Mittel für den Betriebs- und Kulturbau in den Kolchosa bestimmen sowie zur Hilfeleistung an die Kollektivistinnen und Spezialisten der Landwirtschaft im individuellen Wohnungsbau.

Die Schaffenden der Landwirtschaft der Russischen Föderation werden auch weiterhin so arbeiten, um mit ihrer selbstlosen Arbeit einen würdigen Beitrag zu liefern im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XX. Parteitags über die Steigerung der Erzeugung von Landwirtschaftsprodukten in unserem Land.

Fünf weitere Siegerraysons

Noch 5 Raysons des Gaus haben ihre sozialistischen Verpflichtungen in der Getreideablieferung an den Staat erfüllt. Der Rayon Kytmanowo schüttete in die Staatsspeicher 9 100 000 Pud Getreide ein. Der Rayon Krasnostschokowo lieferte an den Staat ebenfalls 9 100 000 Pud Getreide ab. 5 533 000 Pud Getreide sicherten dem Staat die Werktätigen des Rayons Sorokino. Der Rayon Maruschka hat 5 429 000 Pud Getreide abgeliefert, und 2 221 000 Pud Getreide sind von den Kolchosa des Rayons Tugul in die Staatsspeicher eingetroffen.

Das ganze Staatsgetreide der Glubinkas soll zu Annahmepunkten kommen

Die Schöfföre, Arbeiter der Annahmepunkte des Sagotserno, Kollektivistinnen und Arbeiter der Sowchosa des Rayons Krasnostschokowo wandten sich an alle Schaffenden der Landwirtschaft des Altaigaus mit einem Aufruf, bis zum Tag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution das ganze Staatsgetreide, das sich in zeitweiliger Aufbewahrung an den Glubinkas befindet, zu den Annahmepunkten an den Eisenbahnen zu bringen.

Das Gauparteikomitee und Gauexekutivkomitee billigten diesen Aufruf und verpflichteten die Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane, zum 15. November die Resultate des Wettbewerbs dem Gauexekutivkomitee zwecks Auszeichnung und Prämierung der Sieger vorzustellen.

Vorktoberwettbewerb breiter entfalten

Die Kollektivistinnen unseres Kolchos haben sich auch dem Vorktoberwettbewerb angeschlossen. Sie wollen bis zum 1. November voll und ganz mit dem Staat abrechnen, alle Feldarbeiten mit hoher Qualität vorfristig durchführen.

Die erweiterte Sitzung des Vorstands am 1. Oktober hat beschlossen, den Vorktoberwettbewerb zwischen den Brigaden und Farmen zu organisieren. Für die Prämierung der besten Kollektivistinnen, die täglich im Vorktoberwettbewerb die Arbeitsnormen erfüllen und überbieten, ist ein Prämienfonds von 5 000 Rubel bestimmt.

Die Brigade, die im Vorktoberwettbewerb den ersten Platz einnimmt, wird die Rote Wanderfahne eingehändig bekommen, der Brigadier bekommt eine Prämie von 300 Rubel.

Die Resultate des Wettbewerbs werden jeden Tag geprüft. Auf der Kolchosversammlung, die anfangs November einberufen wird, soll das Resultat des Vorktoberwettbewerbs endgültig bestätigt werden. Auf dieser Versammlung werden auch die Wanderfahne und die Geldprämien den Siegern eingehändig.

D. HAHN.

Orlowo, Rayon Snamenka.



Nina Boot leitet ein Rüben-glied im Malenkow-Kolchos, Rayon Sonalnoje. Ihr Rübenschlager brachte 320 Zentner Zuckerrüben v. a. jedem Hektar.

Foto: Pjotr Fjodorow.

SOROKINOER LIEFERTEN 1873 000 PUD GETREIDE ÜBER DEN PLAN HINAUS!



Einige von den vielen deutschen Bestarbeitern der Landwirtschaft des Rayons Sorokino. Von links nach rechts: Kombineführer der Sorokinskaja-MTS Johannes Eckert; Köchin der 2. Brigade des Kolchos „Sarka Kommunisma“ Anna Schiebert; Schofför der Autokolonne Robert Weber; Fuhrmann Johannes Schmidt; Brigadier des Stalin-Kolchos Jakob Geis; Maschinist der Tenne Joseph Ziegler. Foto: B. Ludinowski.

WIR SCHUFEN GRUNDLAGE DES WOHLSTANDES

1806 Hektar Getreidekulturen bearbeitete unsere Brigade, davon 1631 ha Weizen. In allem draschen wir 30 186 Zentner Getreide und lieferten 23 600 Zentner statt 22 000 laut Verpflichtung an den Staat ab.

Am 13. August begannen wir die gesonderte Mahd des Hafers und am 18. August des Weizens. Das zu Schwaden gemähte Getreide war am 12. September schon aufgesenen. Nachdem ein schönes Wetter eintrat, verloren wir keine einzige Minute in der Getreideernte. Die Trocknungsaggregate benötigten wir in diesem Jahre überhaupt nicht. Die Tennenarbeiter Emma Kling, Rosa Dinges und der Tennenleiter Wassilj Smirnow waren Tag und Nacht auf der Tenne zu sehen. Zwischen der Tag- und Nachtschicht entspann sich ein heftiger Wettbewerb um schnellste Ablieferung des Getreides an den Staat. Wir organisierten unsere eigene Glubinka. Die Kollektivisten bestimmten aus ihren Reihen Alma Lorenz zum Leiter dieser Glubinka. 10 000 Zentner Getreide schütteten wir hier ein. Gleichzeitig bereiteten wir das Saatgut vor und schütteten 900 Zentner Furage ein. Die Kollektivisten wurden mit 2,5 Kilo Getreide avanciert. Die Familie Peter Kaiser bekam 50 Zentner, die Familie Katharine Kling 55 Zentner usw.

In unserer Brigade gibt es einen Zuckerrübensack von 32 ha. Schon über 1 000 Zentner Zuckerrüben sind an den Staat abtransportiert. Die Gliedführerin Pauline Lipps erzielte einen Ernteertrag von 180—210 Zent-

ner vom Hektar. Gut arbeiteten Emilie Weber, Marie Leer u. a. Die Einbringung von 16 ha Kartoffeln geht auch ihrem Ende zu. Kohl, Mohrrüben, Tomaten, Arbusen, Melonen, Kürbisse und anderes Gemüse wurden von unserer Brigade geerntet.

Jetzt, da wir die Mahd und Getreideablieferung an den Staat abgeschlossen haben, möchte ich als Brigadier den Kollektivisten meinen innigsten Dank für ihre gute Arbeit aussprechen. Die Fuhrleute Heinrich Grason, Woldemar Meininger, Christian Mesenow, die Traktoristen Friedrich Lorenz, Woldemar Lipps, Viktor Dinges u. v. a. haben es verdient, daß man von ihnen ein warmes Wort spricht.

Die Hauptarbeiten sind beendet, aber das Treiben und Tun wird in der Brigade fortgesetzt. Jetzt wird das Futter zu den Viehfarmen beifahren, die Ställe für den Winter renoviert und das Stroh geschobert.

Zum Tag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution werden alle diese Arbeiten beendet sein. Und die Kollektivisten können ruhig diesen Tag feiern. Die 8 Rubel, die sie auf jede Einheit erhielten, werden auch dazu beitragen, um das Fest lustig und froh zu veranstalten.

Das Leben der Kollektivist ist wohlhabender geworden.

Das kommende Jahr werden wir in Bereitschaft empfangen und die Aufgaben des XX. Parteitags zur Vermehrung der Produktion von landwirtschaftlichen Produkten in Ehre erfüllen.

Jakob GEIS,
Brigadier des Stalin-Kolchos.

311a Tag und Nacht ohne Verluste

In der Sorokinskaja-MTS arbeite ich schon 9 Jahre als Kombineführer. Mit meinem jetzigen Kombine schloß ich die 8. Saison ab. Ich mähte unter den schwierigen Verhältnissen dieses Jahres 512 Hektar Getreide. Davon 71 ha gesondert.

Zur Ernte bereitete ich mein Aggregat gut vor. Man wollte mir einen neuen Kombine geben, doch sagte ich mich von ihm aus folgender Ursache ab: ich kenne schon meinen „RSM-6“ wie mich selbst, ich kenne schon seine Nücken und weiß im voraus, welches Detail und wann gewechselt werden muß oder welche Reparatur es benötigt. Den jungen Kombineführern möchte ich raten, ihre Kombinen selbst sehr aufmerksam im Winter zu reparieren, und das Aggregat ohne Not nicht wechseln. Wenn man lange mit einer Maschine arbeitet, lebt man sich mit ihr ein, man schont sie mehr, und sie wird dir sozusagen „verwandt“. Es kann vielleicht einigen Kombineführ-

rern lächerlich scheinen, aber mir tut mein Kombine sogar leid, wenn er unter Regen oder Schnee kommt, wenn an ihm etwas kaputt geht.

Zu Beginn der Ernte entfaltete sich in unserer Traktorenbrigade (Brigadier Alexander Ostanin) der Kampf gegen Verluste. Und jetzt kann ich stolz sein: ich ließ drasch 18,7 Zentner vom Hektar ein. Bei den anderen Kombineführern unserer Brigade ist folgendes Bild zu sehen: Nikolai Kaigorodow erntete 17,2 Zentner, Iwan Kononenko 16,1 Zentner und Iwan Denisow nur 15,4 Zentner.

Am 11. Oktober schlossen wir die Getreidemahd ab. Es ist kein Geheimnis, daß es sehr schwer war, diesen Sieg zu erringen. Der Weizen war gänzlich gelagert. Wir konnten uns nur sehr langsam vorwärtsbewegen. Hier möchte ich meinem Traktoristen Iwan Borisow einen Dank aussprechen, der es verstand, das Aggregat

vorsichtig und gut zu führen, ob es Tag oder Nacht wäre. Obwohl die Mahd der letzten 200 ha mit großen Schwierigkeiten verbunden war, gelang es uns doch, bis 10—12 ha stark gelagerten Getreides in der Schicht einzubringen. Hätte das Getreide einen normalen Stand, so hätten wir bis 50 ha und mehr gemäht.

Mein Kombine konnte fast keine Stillstände. Den Transportör zum Strohwagen verlängerte ich und das Aufwickeln des Strohs auf die Biker war ausgeschlossen. Außerdem machte ich noch viele andere kleine Vervollkommnungen, die die Arbeit erleichterten.

Jetzt bin ich mit der Mahd des Klees für Saatgut zweck beschäftigt.

Bald werde ich mich zur Reparatur begeben und meinen „Alten“, der mir noch viele Jahre dienen wird, zum nächsten Jahr vorbereiten.

Johannes ECKERT,
Kombineführer.

311a 50000 Pud Getreide gefahren

Ich arbeite 4 Jahre als Schofför in der Autokolonne und hätte in dieser Zeit noch keinen einzigen Fall von Havarie. Seit Februar fahre ich ein „SIS-585“-Auto. Das Auto ist noch wie neu. Während der Erntezeit transportierte ich Getreide aus den Thälmann- und Woroschilow-Kolchosen zum Annahmepunkt Smasnewo bei einer Entfernung von 25—45 Kilometer. Tag und Nacht rasete meine Maschine durch die Felder. Die Aufgabe war 3 Fahrten. Ich machte bis 6 und fuhr bis 200 Zentner täglich.

Diese Leistung könnte natürlich besser sein, wenn die Wege besser wären. Aber die Wege im Rayon Sorokino sind in einem sehr vernachlässigten Zustand. 50 000 Pud Getreide fuhr ich seit dem 1. September, was 12 061 Tonnenkilometer ausmacht. Das ist die höchste Leistung in unserer Autokolonne.

Oft fragt man mich, wie ich diese Resultate erzielte. Viele meiner Genossen ziehen vor, diese schlechten Wegen in rasender Fahrt zu bewältigen. Aber dabei gibt es so manche Brüche und

verschiedene Pannen. Ich fahre langsam, aber sicher. Dadurch arbeitet mein Auto störungsfrei und kennt keine Stillstände. Während die Maschine unter Beladung bzw. Entladung steht, mache ich eine technische Beschichtigung, schmiere die Lager usw.

Doch möchte ich erwähnen, daß die Arbeiter des Annahmepunktes des Sagtoserno in Smasnewo sehr unoperativ arbeiten. Schon einmal mußte ich bis 3 Stunden in Erwartung der Annahme stehen, was man natürlich vermeiden hätte können.

In dieser Woche verpflichtete ich mich, noch 30 Fahrten in einer Entfernung von 45 Kilometer zu machen und nicht weniger als 100 Tonnen Getreide zu den Annahmepunkten zu bringen. Doch sei hier gesagt, daß der Vorstand des Woroschilow-Kolchos sich in letzter Zeit sehr gleichgültig zur Getreideablieferung verhält. Nicht immer ist Getreide in genügender Menge vorhanden, was die Arbeit hemmt.

Robert WEBER,
Schofför.

311a NIE GEKANNTER REICHTUM

Unser Kolchos hatte in diesem Jahr 3 371 Hektar Getreideaussaat.

Wir ernteten über 85 000 Zentner Getreide. Unsere Verpflichtung in der Getreideablieferung erfüllten wir zu 103 Prozent und bekamen somit über 4000000 Rubel Einkünfte. Das ist ein noch nie gekanntes im Kolchos Reichthum. Diese Einkünfte erlauben es uns, mit 8 Rubel jede Einheit zu belohnen und die Kolchoswirtschaft bedeutend zu festigen.

Kurz, die Einkünfte des Kolchos, allein von der Getreideablieferung an den Staat, andere Einkünfte nicht miteingerechnet, ermöglichen es uns, unsere ganze Wirtschaft sozusagen „auf die Beine“ zu bringen.

T. S. TSCHEKRYSCHOW,
Sekretär der Kalinin-Kolchosparteiorganisation.

Selbstlose Arbeit der Werktätigen des Rayons

Die Werktätigen unseres Rayons haben einen großen Sieg errungen; der Plan der Getreideablieferung an den Staat ist vorfristig erfüllt. Es wurden 5 533 000 Pud erstsortiges Altgetreide in die Staatsspeicher eingeschüttet. Dieser Sieg konnte nur durch selbstlose Arbeit aller Werktätigen des Rayons erzielt werden.

Gleich zu Beginn der Ernteablieferung wurden die Arbeitskräfte so verteilt, daß es nirgends an ihnen fehlte. Die Getreidemahd in unserem Rayon begann um einen Monat später als in den westlichen Rayons des Gaus. Es galt also, das Tempo der Mahd zu beschleunigen, um große Verluste zu vermeiden. Das konnten wir nur durch gesonderte Ernteablieferung erzielen. Über ein Drittel des ganzen Getreides mähnten wir mit Lafette-Mähmaschinen. Der Ende August eingetretene dauernde Regen fügte uns eine große Unruhe zu. Aber wir ließen den Mut nicht sinken. Das Rayonpartei-Komitee und Rayonexekutivkomitee wandten sich an alle Werktätigen mit dem Aufruf, das gemähte Getreide zu retten. 11 000 Arbeiter und Angestellten des Rayons begaben

sich auf die Kolchosfelder, um die Schwaden zu wenden. Sie wurden in Garben gebunden und in Schober gesetzt.

Über 12 000 ha Getreide wurden somit gerettet.

Die Arbeiter und Angestellten arbeiteten gemeinsam mit den Kollektivist und Mechanisatoren Tag und Nacht auf den Tennen beim Getreidetrocknen und -reinigen. Das trockene und reine Getreide wurde sofort an den Staat abgeliefert. Dazu wurden in jedem Kolchos 3—4 Glubinkas organisiert. Zu Leitern der Glubinkas wurden Kolchospartei-sekretäre und Vertreter des Rayonaktivs bestimmt, die ehrlich und gewissenhaft ihren Pflichten nachkamen.

Besonders gut beteiligten sich an der Ernteablieferung die Kollektive der Salairskaja-ZRMM (Direktor Konschin) und des Tschumyscher Flöbkontors (Direktor Chmeljowski). 80—100 Mann dieser Kollektive waren täglich auf den Feldern beschäftigt.

Der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb zwischen den MTS des Rayons, zwischen Kolchos, Brigaden und einzelnen Kombineaggregaten gab seine guten Früchte. In jeder Brigade, bei jedem Kombineaggregat gab es

einen Vertreter des Rayonpartei-Komitees, der wesentliche Hilfe bei winzigster Störung in der Arbeit leistete. Die lebendige Arbeitsorganisation und politische Massenarbeit spornten die Kollektivist und Mechanisatoren an, die reiche Ernte dieses Jahres verlustlos einzubringen.

Unter vielen eifrigsten Kollektivist und Mechanisatoren des Rayons gab es nicht wenig deutsche Genossen. Die Brigaden Heinrich Rady, Jakob Geis, Karl Meng, die Kombineführer Johannes Eckert, Alexander Krenz, Johannes und Eugen Bach, die Schofföre Robert Weber und Alexander Klein, die Traktoristen Friedrich Fischer und Johannes Lebert, der Tennenleiter Alexander Lang, die Köchinnen Pauline Schlegel und Anna Schiebert, die Kollektivist Emma Kling, Johannes Schmidt, Marie Schäfer und viele, viele andere zeigten wirkliche Beispiele von Arbeitsehrlichkeit in der Ernteablieferung.

Ein großer Kampf wurde im Rayon gegen die Getreideverluste geführt. Besonders war dieser Wettbewerb unter den Kombineführern entfaltet. Der Kombineführer Johannes Eckert (Sorokinskaja-MTS), Alexander Krenz (Kopylowskaja-MTS) und Alexander Maider (Afoninskaja-MTS) haben die besten Resultate erzielt. Hier sei ein Beispiel angeführt. Im Malenkov-Kolchos arbeiteten in einer und derselben Brigade die Kombineführer Akim Swonkow und Alexander Krenz.

Beide arbeiteten gut und haben die besten Resultate in der MTS aufzuweisen.

Leider gab es auch Kombineführer, die ihre Arbeit schlecht organisierten. Hier sei W. Jost aus der Afoninskaja-MTS erwähnt, der während der ganzen Erntezeit nur etwa 100 ha mähte.

Die besten Mechanisatoren des Rayons wurden vielmals mit Wertsachen und Ehrenurkunden prämiert.

Jetzt liefern wir Getreide an den Staat über den Plan hinaus. Im letzten Tagefünt schütteten wir 900 615 Pud Getreide in die Staatsspeicher.

Gleichzeitig werden die Kollektivist avanciert. Schon bekamen alle Kollektivist 2—3 Kilo Getreide und 3—4 Rubel Geld für jede Arbeitseinheit.

Zum Schluß mag noch erwähnt sein, daß bei der Erfüllung unserer Verpflichtungen dem Staate gegenüber die gesonderte Ernteablieferung ihr Wort gesagt hat. Von deren Nutzen sind jetzt alle Kollektivist und Mechanisatoren überzeugt.

Zur Zeit sind wir ernst mit der Vorbereitung zum nächsten Jahr beschäftigt: pflügen den Herbstur, bereiten die Viehzucht zum Winter vor und fahren reiche Futtermittel zu den Farmen.

I. J. TSCHERNOKOLOW,
Leiter der Abteilung für Agitation und Propaganda des Rayonpartei-Komitees.

Viktor Rechling unter den Vorkämpfern 311a

Es ist schon das fünfte Jahr, seit der Kombiführer Viktor Rechling die Ernte auf den Feldern des Lebjashinski-Sowchos einbringt. Voriges Jahr hat er z. B. 550 Hektar eingebracht. Auch in diesem Jahr verbreitete sich sein Ruhm als eines Meisters der Ernte überall im Rayon, sobald die Ernte begann. In diesem Jahr arbeitete er mit einem selbstfahrenden „Kombi-4“ „RSM-4“.

Anfangs hat er das Getreide direkt eingeerntet, dann ging er zum Auflösen der Schwaden über. In der kurzen Frist von 20 Tagen hat Viktor Rechling zusammen mit seinem Steuermann Konstantin Rieger 300 Hektar eingebracht und 4 200 Zentner Getreide gedroschen.

Darüber, wie er sich zu seiner Sache verhielt, sprechen folgende Tatsachen: er begann regel-

mäßig die Arbeit um 6-7 Uhr Morgen und beendete sie um 12 oder sogar um 2 Uhr in der Nacht. Der Tau hat ihn beim Auflösen der Schwaden nicht gestört — nur die oberen Halme der liegenden Schwaden waren von dem Tau erfaßt.

Bei einer Norm von 8 Hektar hat Viktor mit seinem Aggregat gewöhnlich 12 Hektar aufgelesen. Am 10. September erntete er 15 Hektar ab, am 20. — 26 Hektar und am 21. September sogar 30 Hektar!

Durch seine vorbildliche Arbeit gehört Viktor Rechling zu den Menschen, die unserem Rayon geholfen haben, seine Verpflichtungen vor dem Staat und dem ganzen Sowjetvolk zu erfüllen.

A. NAUMOW,
Propagandist des Rayonpartei-
komitees.

Staraja Barda.

Vorbildlicher Organisator 311a

Mit dem Einsetzen der Erntearbeiten kam auf die Tenne des Stalin-Kolchos, Rayon Kytmanowo, der Brigadier der Baubrigade des Kolchos Georg Kochendörfer. Hier hat er als Mechaniker der Tenne gearbeitet und über 25 000 Zentner-Getreide mittels Getreidepulis gereinigt. Außerdem hat er 22 tausend Zentner Getreide mittels Autolader in die Autos aufgeladen.

Georg Kochendörfer ist nicht

nur ein Mann mit goldenen Händen, sondern auch ein geschickter Organisator der Arbeit auf der Tenne. Tag und Nacht war er hier, um die reibungslose Reinigung und Ablieferung des Getreides zu sichern. Zum 1. September hat er durch seine vorbildliche Arbeit schon über 700 Einheiten verdient.

A. BOCKSLER,
Gehilfsbuchhalter im Kolchos.

Herbstäckern in breiter Front 311a

Durch breiteste Entfaltung des sozialistischen Voroktoberwettbewerbs hat unsere 9. Traktorenbrigade der Snamenskaja-MTS den Herbstackerplan auf einer Fläche von 1 750 Hektar erfüllt. Unsere durchschnittliche Tagesleistung betrug 70-80 Hektar täglich. Unsere Brigade führte organisiert die Ernte der Getreidekulturen und der Sonnenblumen und Strohschobern auf der ganzen Fläche durch.

Jetzt beenden wir auch die Welschkornmahd. Die Mechanisatoren unserer Brigade kämpfen energisch für den ersten Platz im Rayon. Es ist auch verständlich, die Rayonwanderfahne, die uns für die Frühjahrsbestellung und Ernte zugesprochen wurde, wollen wir im ganzen Wirtschafts-jahr behalten.

David GORR,
Brigadier der Traktoren-
brigade.

Im Zeichen verstärkten Arbeitstempos

Das Arbeiterkollektiv der Salsessower Molkerei verpflichtete sich, zu Ehren des 39. Jahrestags der Oktoberrevolution bis zum 1. November den Jahresplan der Käse- und Quarkerzeugung zu erfüllen.

In gutem Ruf steht hier der Schmied Alexander Rais, der sei-

ne Tagesnorm stets überbietet. Faßbinden Johannes Merker sowie Viktor Kexel, der verschiedene Arbeiten verrichtet, arbeiten gewissenhaft und gehören zu den Leistungsbesten. Sie wollen fernerhin noch besser arbeiten.

Otto KUNZ,
Woldemar SPAAR.

DER SPASS KOSTETE EIN MENSCHENLEBEN

Im Rayon Parjonowo wurde der Schöff Sacharow während der Fahrt von der Bürgerin S. Beller begleitet. Obwohl sie kein Fahrerlaubnis hatte, wollte sie unbedingt Spaß haben und das Auto selbst lenken. Sacharow war

damit einverstanden und hat ihr das Steuerad anvertraut.

Der Spaß hatte sehr böse Folgen: Das Auto überfuhr eine Frau, die ihren schweren Verletzungen erlag.

Sacharow und Beller kommen vor Gericht.



Am 9. Oktober tagte in Barnaul die Gaukonferenz der jungen Rationalisatoren. Unser Bild: Teilnehmer der Konferenz (von rechts nach links) Ingenieur-Technologe des ATS Eugen Schulz, Sekretär des Komsomolkomitee der Erzgrubenverwaltung in Solotucha Alexander König, Schlosser aus Barnaul Tatjana Wjatkina, Techniker-Technologe des ATS Nikolai Kotow und Schleiferin aus Barnaul Nina Sitkowa.

Foto: B. Ludinowski.

Eine arbeitsame Familie 311a

Marie Ruppel ist eine kinderreiche Mutter. Sie hat sieben Kinder — drei Söhne und vier Töchter erzogen. Die ganze Familie arbeitet in der 4. Brigade des Urizki-Kolchos, Rayon Tschesnokowka.

Die Kollektivistin haben schon oft die Arbeitsverdienste von Marie Ruppel geehrt. Sie hat mehrere Geldprämien, ein Kalb, einige Ferkel und Schafe bekommen. Im vorigen Jahr hat Marie 500 Einheiten erarbeitet. In diesem Jahr wird sie die vorjährige Leistung überbieten.

Ihre Söhne und Töchter, die in der Feldbrigade arbeiten, haben auch gute Erfolge aufzuweisen. Beim Aufladen des Getreides fürs Hinfahren an die Staatsappelcher haben Viktor und Lili Ruppel je 3 und mehr Einheiten täglich erarbeitet. Und in diesem Jahr wird die Einheit der Kollektivistin gut bezahlt — 3 Kilo Getreide und 5 Rubel je Einheit.

Die 4. Brigade hat 1200 Hektar Weizen eingeerntet und 15000 Zentner an den Staat abgeliefert. Darin ist auch der Verdienst der Familie, die auch etwa 60 Zentner Getreide für sich bekommen wird.

F. WORONKOW,
Tschesnokowka.

AGITATOR IRMA SCHNELL 311a

—Mädels, in der „Komsomolka“ ist ein interessanter Artikel über die Viehzüchter von Kostroma. Wollen wir ihn lesen?

Die Mädchen umgaben die Melkerin, Irma schlug die „Komsomolskaja Prawda“ auf, fand den Artikel mit den unterstrichen Zeilen und begann zu lesen. Und man konnte Irma, dieses schüchterne Mädchen mit den lebhaften Augen, nicht wiedererkennen. Sie verfolgt die Zeitungen, jede freie Minute hockt sie sich irgendwo im Winkel hin und liest.

—Unsere Irinka bildet sich, — witzelten ihre Freundinnen.

Aber Irma ärgerte sich. Was ist denn Schlimmes dabei? Ist es ihnen wirklich uninteressant zu wissen, was in der Heimat und im Auslande vorgeht?

Einmal kam an Irma der Komsomolsekretär heran:

—Irinka, warum solltest du nicht in den Komsomol eintreten? Der Milchvertrag in deiner Gruppe ist gut, du selbst bist gutgebildet...

—Ach, was Sie sagen! Ich habe es noch nicht verdient, — sagte Irma bescheiden und ging nach der Farm.

—Warum bist du so düster? — wurde sie einmal vom Farmleiter gefragt.

—Wir füttern die Kühe mit Rüben, — antwortete Irma. — Aber das ist meiner Meinung nach nicht ganz richtig. Man muß den Kühen auch Silage und Rauhfutter geben. Wir haben das doch.

Irma riet, die Kühe nicht alle zusammen, sondern gruppenweise zu tränken, was es gestattet, auf jede Kuh zu achten. Es kommt doch vor, daß der dritte Teil der Kühe keine Zeit hatte, sich satt zu trinken, als man die Herde schon von dem Brunnen treibt. Das wirkt sich auf die Milch aus.

Es vergingen fünf Tage... Irma, aufgeregt und rosa vom Herbstwind, kam zu der Farm und erkundigte sich bei dem Berechner:

—Nun, wie ist der Milchvertrag?

—Anderthalb Liter Zunahme pro Kuh. Das ist prächtig.

—Also... also haben wir begonnen, richtig zu arbeiten!

Nachher sagten die stimmkräftigen Melkerinnen:

—Unsere Irma kann ein Agi-

tator sein. Seht mal, wie sie mit ihrem Rat geholfen hat!

...Irma blühte sich in den Spiegel an. Das neue Kostüm stand ihrer schlanken Figur gut. Sie lächelte und sagte:

—Wollen wir fahren!

Nachdem sie im Rayonzentrum angekommen war, ging Irma aufgeregt zum Rayonkomsomolkomitee. Nach einer halben Stunde wurde sie gerufen:

—Irma Schnell!
Kurz aber klar beantwortete Irma die Fragen der Büromitglieder. Das Büro beschloß einmütig, die Melkerin in den Komsomol aufzunehmen.

Irma dachte an ihre Freundinnen, an die Kühe, an die Farm: „Ich werde es so machen, daß alle unsere Mädchen Komsomol-zinnen werden!“

Die Freundinnen begegneten Irma mit Freude, drückten durcheinander ihre Hand. Und Irma fühlte, als ob sie zu Hause wäre, in ihrer eigenen Familie.

—Jetzt wirst du unser Agitator sein, — beschlossen die Mädchen.

A. FROLOW,
Romanowo.

Warum bleibt der 46. Trust im Wohnungsbau zurück 312a

Der 46. Bautrust zu Rubzowsk hatte befriedigende Resultate im Bau von neuen Getreideannahmepunkten.

Dieses wurde durch operative, konkrete Leitung der gesamten Arbeit erreicht, durch Berücksichtigung materieller Interessen der Arbeiter und Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Brigaden und Baustellen. Für hohe Arbeitsleistung beim Bau der Punkte wurden viele Arbeiter mit Ehrenurkunden ausgezeichnet und haben wertvolle Prämien erhalten. Unter den Besten sind auch deutsche Arbeiter: Eduard Weber, Karl Meier und andere.

Doch geht jetzt der Wohnungsbau im Trust sehr schlecht voran. Der Trust hat kaum 30 Prozent seines Jahresplanes im Wohnungsbau erfüllt. Daher gibt es in Rubzowsk einen großen Mangel an Wohnfläche für die Arbeiter aller Betriebe und Werke, selbst für die Arbeiter des Trusts. Nicht selten wechseln die Arbeiter ihre Arbeitsstelle in der Hoffnung, auf einer neuen Stelle doch eine Wohnung zu bekommen.

Warum bleibt der Trust im Wohnungsbau so stark zurück? Kurz kann man auf diese Frage so antworten: man ruht auf

Lorbeeren. Dieses ist jedoch charakteristisch nur für die direkten Leiter der Bauarbeiten, nicht für die Arbeiter. Die Arbeiter möchten gern den Wohnungsbauplan ebenso wie den der Annahmepunkte schnellstens erfüllen. Die Tischler Gottfried Schmidt, Heinrich Müller, Artur Flakt und andere äußerten sich darüber folgendermaßen:

— Wir müssen alles daran setzen, um den Wohnungsbauplan schnellstens zu erfüllen, denn wir bauen die Wohnungen für unsere Brüder — Arbeiter aus anderen Betrieben: Wie können wir da zurückstehen?

Doch der gute Wille wird nicht verwirklicht und manchmal sogar durch schlechte Leitung lahmgelegt. Als Beispiel dafür, wie man nicht leiten soll, kann das Verhalten des Baumeisters Schischkin zu seinen Amtspflichten dienen. Auf einer offenen Parteiversammlung zusammen mit den Wirtschaftlern des Trusts wurde dessen Arbeitsstil von dem ihm unterstellten Brigadier folgenderweise charakterisiert:

— Unser Baumeister Schischkin ist nicht interessiert daran, daß der Wohnungsbau schneller vorwärts geht. Kommt man zur Arbeit, so weiß man nicht, welche Arbeit an diesem Tage meiner

Brigade bevorsteht. Schischkin kommt nicht auf den Arbeitsplatz zu der Brigade, um die bevorstehende Arbeit sich anzusehen und anzuweisen. Ich Brigadier muß ihm aufsuchen und von ihm die Tagesaufgabe verlangen. Verlangt man von ihm einen Arbeitsorder, so weigert er sich immer und gibt keinen. Am Ende des Monats, bei der Summierung der geleisteten Arbeit für den vergangenen Monat, gibt es daher öfters Mißverständnisse, die oft zum Streit führen.

Bei Gegenüberstellung dieser Rede und des Artikels in der Stadtzeitung, geschrieben von demselben Schischkin, ist zu sehen, daß er die Sorge um den Menschen vergessen hat. Der Arbeitsstil Schischkins ist, nach den Worten anderer Redner, auch anderen Baumeistern eigen.

Doch dieses ist nicht die einzige Ursache des schlechten Tempus im Wohnungsbau. Damit wir eine objektive Vorstellung über den Gang des Wohnungsbaus bekommen, muß die Arbeit des Kontors der Hilfsbetriebe beleuchtet werden.

Die Werkhalle für die Herstellung von Bauteilen aus Stahlbeton nimmt den größten Platz im Betriebsplan des Kontors ein. Die Werkhalle aber arbeitet, wie die Fachleute behaupten, nur auf 50 Prozent ihrer Betriebsmöglichkeit. Der Steinbrecher arbeitet sehr unregelmäßig, fast jeden Tag kommen stundenlange Stillstände vor. Letzteres legt die

ganze Werkhalle still. Der Mechaniker David Klausner behauptet, daß der Steinbrecher wegen Konstruktionsfehler oft versagt. Gen. Klausner hat aber keine Vorschläge, wie diese Fehler auszubessern sind. Auch ein Kollektiv der Ingenieure des Trusts arbeitet bis jetzt ergebnislos daran.

Hemmend wirkt auch die nicht rechtzeitige Anfertigung der nötigen Armaturen. Gleichzeitig sieht man an der Werkhalle und außerhalb hohe Stapel verschiedener fertigen Bauteile, die die Bauleiter bestellt haben. Heute verlangt man von uns Bauteile, die heute für den Bau nötig sind, aber verspätet bestellt waren. Der Oberbrigadier der Betonarbeiter Karl Meier sagte diesbezüglich auf einer Versammlung:

— Ich verstehe nicht, wer der wirkliche Verwalter unserer Arbeitsaufgaben ist. Meiner Meinung nach müssen bei uns in erster Reihe die Bauteile bestellt werden, die Baubjekte in erster Reihe nötig haben. Ungeachtet dessen, daß unsere Abteilung mit großen Unterbrechungen arbeitet, werden wir die Baubjekte rechtzeitig mit nötigen Bauteilen versorgen. Wir verlangen rechtzeitig Bestellung der nötigen Bauteile, damit kein Hemmnis im Wohnungsbau vorkommt!

Hauptingenieur Nikolajenko wies in derselben Versammlung auf die niedrige Arbeitsdisziplin der Arbeiter aller Werkhallen. An konkreten Beispielen zeigte er den Schaden für den Woh-

nungsbau, wenn eine Abteilung oder eine Brigade ihre Schichtaufgabe nicht erfüllt.

In der Frage der Arbeitsdisziplin muß auf eine mißstimmende Tatsache hingewiesen werden: es sind die neuen Normen im Bauwesen, die für die Arbeiter vorteilhafter sind, als die alten Normen. In den Werkhallen der Hilfsbetriebe wird aber nach den alten Normen entlohnt. Dieser Fall verursacht das starke Abwandern der Arbeiter aus den Werkhallen der Hilfsbetriebe. Unerklärbar sind die Tatsachen, daß in einem und demselben Trust, in einer und derselben Stadt, für eine und dieselbe Arbeit, welche häufig von den Arbeitern der Baustellen und des Kontors buchstäblich nebeneinander ausgeführt wird, verschiedene Belohnung gezahlt wird.

Ungeachtet der aufgezählten Mängel hat der Trust die Möglichkeit, den Wohnungsbauplan bis Ende des Jahres zu erfüllen. Dazu ist es nötig, sagt der Leiter des Trusts Iwkin, daß jeder Mensch auf seinem Posten ehrlich und gewissenhaft arbeitet. Es wäre sehr schön, wenn Gen. Iwkin und sein Verwaltungsapparat dieser Forderung gerecht würden.

Ernst EHRlich,
Rubzowsk.

ARBEITSVETERANEN GEEHRT

Auf dem rechten Flußer des Kan, der seine Wasser schnell in den greisen Jenissei strömt, dehnen sich auf einem großen Territorium mächtige Betriebsgebäude aus. Das ist der Kanskter Textilkombinat. Dieser Werk ist noch jung, entstand hier in einem uralten Fichtenwald in den schweren Jahren des letzten Krieges. Das Werk wächst von Jahr zu Jahr. Seine Produktion wird täglich in Dutzende von Waggonen verladen und in verschiedene Städte der Sowjetunion, der volksdemokratischen Republiken Korea, China, Mongolei u. a. versandt. Die Belegschaft des Kombinars zählt einige Tausende von Menschen.

Neben dem Textilkombinat entstand in den letzten Jahren, eingebettet im tiefgrünen Fichtenwald, eine neue sozialistische Arbeiteriedlung. Hier wohnen die Textilarbeiter. Schnurstracke gepflasterte Straßen sind von schmucken zweistöckigen Ziegelhäusern gesäumt.

Vor einigen Tagen war es im Arbeiterklub besonders lebhaft. Textilarbeiter versammelten sich zu einer Festversammlung. Es wurden die besten Arbeitsveteranen des Kombinars, jetzige Pensionäre, auf dieser Versammlung geehrt. Der Saal war hell erleuchtet und dicht besetzt. Es herrschte Feststimmung.

Der Leiter der Stadtabteilung für Sozialfürsorge Ledshere berichtete über die große alltägliche Sorge der KPdSU und der Sowjetregierung um den Sowjetmenschen und besonders um die bejahrten Arbeiter und Angestellten, die auf Pension übergehen. Unter stürmischem Beifall der Versammlungsteilnehmer wurden 8 Pensionären neue Pensionsbüchlein eingehändigt.

Unter den Geehrten waren auch zwei deutsche Genossen — Johannes J. Brandt und Robert G. Brandt. Beide Pensionäre haben ein 40jähriges Dienstalter, von dem ein merklicher Teil auf die Arbeit im Kombinat fällt. Für ihre gewissenhafte Arbeit im Betrieb wurden beide Genossen wiederholt prämiert.

Der Sekretär des Parteibüros Komarowa, der Kombinatdirektor Serow und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Markowskaja begrüßten die Pensionäre, wünschten ihnen die beste Gesundheit, ein weiteres glückliches Leben. Jedem Pensionär wurden ein Geschenk und eine Geldprämie von 500 Rubel über-

reicht. Die Jungpioniere beschenkten sie mit bunten Blumensträußen. Wieder applaudierte der Saal. Einen jeden Anwesenden durchrieselte ein Gefühl des Stolzes für seine sozialistische Heimat.

Ich unterhielt mich mit dem Pensionär R. Brandt. Er sagte mir:

„Ich bin sehr zufrieden mit dem neuen Pensionsgesetz. Ich sehe einem zukunftsicheren Leben entgegen. Meine Familie ist versorgt. Meine Frau arbeitet als Lehrerin, bekommt im Januar 1957 auch eine gute Pension. Die Tochter hat in diesem Jahr das Medizinstitut absolviert und arbeitet jetzt als Neurologin, der Sohn studiert im polytechnischen Institut.“

Alexander GALLINGER.
Gau Krásnojarsk.
Kansk,



In der Zone der Neulandsowchose des Gebiets Omsk errichtet man die staatliche Irtysh-Wasserleitung, die 1 010 Kilometer lang sein soll. Unser Bild: der Leiter eines Forschungsgruppen W. Bindewald bestimmt die Baustelle der Pumpenstation für die Zentralsiedlung des „Rosowski“-Sowchos.

Foto: V. Lipowski (TASS-Fotochronik).

Mit neuen Kräften an die Arbeit

Wir haben es erwartet: die 2. Abteilung unserer Ziegelei hat nach ihrer Rekonstruktion die Arbeit aufgenommen.

Vieles hat sich unter den Händen der Bau- und Montagearbeiter verändert. Selbst das Gebäude, das nun nagelneu mit seinem Ziegelrost leuchtet, behielt nur wenige Züge vom alten Betrieb. Schlanke Schloten heben sich in die Wolken, betonierte Wege führen zu den Beschickungsräumen. Nebenbauten mit großen Fenstern schließen sich an das Hauptgebäude. Am Rand der betonierten Lagerfläche warten zwei mächtige Turmkräne auf Arbeit.

Am 6. September begann das Ausprobieren und Einarbeiten. Es war alles neu — Werkräume und Technik, Technologie und Arbeiter. Der Leiter der Abteilung Friedrich Kaiser rieb sich die Hände. Freude und Arbeitslust strahlten aus seinen Augen. Die neuen Aggregate und Maschinen hat er gründlich kennengelernt, denn während der Rekonstruktionsarbeiten wick er nicht von den Ingenieuren und Montagearbeitern. Alles wurde sorgsam unter Auge gehalten, daß nichts später in der Arbeit stören sollte.

Das Arbeiterkollektiv besteht hauptsächlich aus jungen Patrioten, die aus südlichen Gebieten unserer Heimat uns zur Hilfe gekommen sind.

„Sie werden Ihre liebe Plage mit diesen Leuten haben,“ — wurde Kaiser von manchem Ge-

nossen versichert. Er lächelte nur darauf:

„Es ist eben das, was ich mir wünsche. Aus diesen jungen und gebildeten Menschen schaffe ich mir ein arbeitsstüchtiges Kollektiv.“

Friedrich Kaiser war Mittelschullehrer und weiß, was Erziehen heißt. Er hatte bisher immer das stärkste Arbeiterkollektiv in der Ziegelei. Um die neuen Abteilungen in kurzer Frist zu meistern, bekam er zur Hilfe erfahrene Fachleute, darunter Heinrich Paul und Johann Wittmann. Kaiser und seine Meister machen die jungen Arbeiter mit der technischen Ausrüstung des Betriebs bekannt, lehren sie arbeiten. Adolf Müller, ein fachkundiger Schlosser, betreut die neue Lehmseiner, hilft den Arbeiterinnen seiner Brigade, die Arbeitsgriffe anzueignen. Der Arbeiter Willi Rickmann übt die Arbeiter im Transportieren der Ziegel in die Trocknungskammern.

Ein großer Teil physischer Arbeit ist durch die Rekonstruktion der Abteilung den Arbeitern abgenommen worden.

An den Ofen, die heiße und trockene Luft den Trocknungskammern, Dampf der Lehmseiner und die Dampfheizung den Räumen liefern, arbeitet der Heizer Heinrich Schimpf. Er ist begeistert von der neuen Technik:

„Die Schippe gebrauche ich sehr selten,“ meint er. „Alles machen Automaten. Ich habe mir früher im Traum nicht vorstel-

len können, daß man so die Arbeit des Heizers erleichtern kann.“

In einem hellen Nebenraum blinkt eine Wand voll von Meßgeräten. Von hier aus wird automatisch die Arbeit der Trocknungskammern und Ofen kontrolliert und registriert, Druck und Temperatur, Stärke des Luftstroms u. a. gemessen.

Auch für Hygiene der Arbeiter ist gesorgt worden: die rekonstruierte Abteilung der Ziegelei hat eine Wasserleitung und ist der Stadtkanalisation angeschlossen worden. Zwei Duschen mit warmen Umkleidungsräumen, ein Speisezimmer und eine Rote Ecke stehen den Arbeitern zur Verfügung. Die Türen, die während der Arbeit nicht geschlossen werden dürfen, verschließen Luftvorhänge, die von Ventilatoren erzeugt werden. Damit ist den für die Gesundheit der Arbeiter gefährlichen Luftzügen vorgebeugt.

Noch hat das junge Arbeiterkollektiv die Leistungsfähigkeit der neuen Technik nicht erreicht. Man arbeitet und lernt, beseitigt Mängel in der Arbeitsorganisation und Arbeitsstörungen, um alsbald mit Volldampf an die Erfüllung des Produktionsplans heranzugehen. Die 2. Abteilung muß jährlich 20—25 Millionen Ziegelsteine (einzeln und in Blocks) den Bauten liefern, d. h. das Doppelte, was sie bisher in einem Jahr leistete.

Alexander REIMGEN.

WELTUMSCHAU

Die Suezfrage vor dem Sicherheitsrat

Der Sicherheitsrat der UN erörtert die Suezfrage. Zwecks der Teilnahme an den Sitzungen des Rats sind die Außenminister von sieben Ländern, darunter auch der UdSSR, der USA, England und Frankreich, zusammengekommen. Solch eine große Versammlung von Außenministern gab es im Sicherheitsrat noch nie.

Die Erörterung der Suezfrage im Sicherheitsrat ist von einer äußerst großen Bedeutung. Die Aufgabe des Rats, der die Hauptverantwortung für die Erhaltung des Friedens trägt, besteht darin, zu der friedlichen Lösung dieser Frage zu verhelfen und eine weitere Verschärfung der Lage im Suezkanalrayon nicht zuzulassen.

Aus den Reden der Vertreter von England, Frankreich und der USA in den Sitzungen ist es jedoch zu sehen, daß die Westmächte nicht nach der Lösung der Suezfrage mittels Verhandlungen und auf einer gerechten Grundlage streben. Sie möchten den Sicherheitsrat zu einem gewissen Gerichtshof über Ägypten verwandeln, zu einem Organ, das ihnen helfen könnte, das zu erreichen, was ihnen bisher nicht gelungen ist — eine Kontrolle der ausländischen Kapitalisten über den Suezkanal wiederherzustellen. Die Vertreter Englands und Frankreichs haben einen Resolutionsentwurf vorgelegt, der die

Unterstützung von den USA bekam. Der Entwurf enthält eigentlich dieselben Forderungen an Ägypten, die von ihm schon während der eher stattgefundenen Zusammenkünfte mit den Vertretern der Westmächte entschieden abgelehnt sind. Jetzt schlagen die Westmächte vor, daß dieselben Forderungen an Ägypten im Namen des Sicherheitsrats gestellt würden.

Der Außenminister der UdSSR D. T. Schepilow, der am 8. Oktober im Sicherheitsrat auftrat, unterwarf die Politik der Westmächte in der Suezfrage einer scharfen Kritik. Er stellte fest, daß diese Politik durch die imperialistischen Interessen der amerikanischen, britischen und französischen kapitalistischen Monopole diktiert wird. „Gegenwärtig,“ — sagte D. T. Schepilow, — „arbeiten einzelne Monopole warhaftig unheilvolle Pläne eines breiten ökonomischen Angriffs aus zwecks Abwärgens von Ägypten, der Verwandlung des blühenden Niltals zu einer öden Wüste.“ Als Bestätigung führte D. T. Schepilow den Bericht des britischen Zentralinformationsbüros an, in dem es gestehen wird, daß die Pläne der Westmächte „bestenfalls“ ein langsames Sterben der Suezkanalzone in Ägypten und eine scharfe Herabsetzung der Einkommen der

Länder des Mittleren Ostens vorsehen.

Über die Politik des Waffengeklirrs und ökonomischen Drucks der Westmächte auf Ägypten sprechend, sagte Gen. Schepilow: „Jetzt liegt allen offen zutage, daß diese Politik bankrott gegangen ist, indem sie eine stürmische Reaktion in der ganzen Welt hervorrief. Die Völker verurteilen die Politik der Stärke. Es ist eine offensichtliche Isolierung in der öffentlichen Weltmeinung derjenigen vorhanden, die aus ihren gewinnstüchtigen Zielen auf das Entfachen des Kriegs in der Suezkanalzone setzen.“

D. T. Schepilow hob hervor, daß für die friedliche Regelung der Suezfrage vor allem ein Verzicht auf die Politik der Ultimatum, der Kriegsdrohungen und des ökonomischen Drucks auf Ägypten notwendig sei. Unterdessen wünschten die Westmächte bisher in Wirklichkeit keine Verhandlungen mit Ägypten auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Achtung seiner Staatsunabhängigkeit zu führen. Genosse Schepilow unterstrich, daß man diese Verhandlungen beginnen müsse.

Der Vertreter der Sowjetunion schlug vor, ein autoritatives Komitee des Sicherheitsrats zu gründen zwecks Durchführung solcher Verhandlungen. Das Komitee soll verpflichtet werden, in einer festgestellten Frist dem Sicherheitsrat über die Ergebnisse der Verhandlungen zu berichten. Man könnte dem Komitee auch die Vorbereitung zur Einberufung ei-

ner breiten internationalen Konferenz mit der Teilnahme aller Länder, die den Suezkanal benutzen, auferlegen. In dieser Konferenz könnte man eine neue Konvention, die die Freiheit der Schifffahrt im Suezkanal garantieren würde, erörtern und bestätigen.

Der Sowjetvorschlag wurde von der jugoslawischen Delegation unterstützt.

Ägyptens Außenminister Fawzi erklärte, daß die ägyptische Regierung unentwegt für die Verhandlungen zwecks einer friedlichen und gerechten Lösung der Suezfrage stehe und daß sie für die Gründung eines Organs für solche Verhandlungen seitens des Sicherheitsrats auftrete.

Die Aufmerksamkeit der ganzen Weltöffentlichkeit ist auf den Sicherheitsrat gerichtet. In den Ländern Asiens und des arabischen Ostens haben die Vorschläge der Sowjetunion über die friedliche Lösung der Suezfrage durch Verhandlungen eine Zustimmung gefunden. „Die tatkräftige Unterstützung, die Ägypten seitens des Sowjetaußenministers geleistet wird,“ — schreibt die indische Zeitung „Amrita Basar Patrika“, — zeigt, daß es England und Frankreich tatsächlich unmöglich ist, eine Unterstützung ihrer Pläne seitens des Sicherheitsrats zu erreichen. Darum ist die Erreichung eines Übereinkommens durch Verhandlungen, die für Ägypten annehmbar sind, der einzige Ausweg.“

W. CHARKOW.

Alltag unserer HEIMAT

☆ Am 12. Oktober traf in Moskau der Premierminister Japans Herr Izuro Chatojama ein. Er führt mit der Sowjetregierung Verhandlungen über die Normalisierung der sowjetisch-japanischen Beziehungen.

☆ Am 16. Oktober traf in der Sowjetunion mit einem Staatsbesuch der Premierminister Afghanistans Mohammed Daud ein.

☆ Das Gebiet Tomsk hat den Plan der Getreideablieferung an den Staat erfüllt.

☆ In einigen Tagen wird die Ob im Bereich der Nowosibirsker Hydroelektrostation gestaut sein.

☆ Der Woroschilow-Schacht (Ukraine) hat seinen Jahresplan in der Erzförderung erfüllt. Die Bergleute erzielten diesen Erfolg im Vorkorbettwettbewerb.

☆ Im Gebiet Kurgan wurden 400 000 Hektar Land für die kommende Ernte nach der Malzew-Methode vorbereitet. In diesem Jahre erntete man von solchen Flächen bis 3,5 Zentner Getreide mehr als von gewöhnlichen.

☆ 48 bejahrte Kollektivisten des Lenin-Kolchos, Rayon Jessentuki, Gau Stawropol, bekommen vom Kolchos Pension im Umfang von 150—200 Einheiten im Jahr.

☆ In den Vorkorbettwettbewerb tretend, verpflichtete sich das Baukollektiv der Bratsker Hydroelektrostation, zum 7. November alle Arbeiter und Spezialisten aus den Zelten in neue Wohnhäuser zu übersiedeln.

☆ Zum 10. Oktober hatte die Kuibyschewer Hydrostation bereits 1 Milliarde Kilowattstunden Elektroenergie produziert.

☆ Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde auf weitere 5 Jahre das Akademienmitglied A. N. Nesmejanow wieder gewählt.

☆ In Taschkent fand ein Kongreß der Intelligenz der Usbekischen SSR statt, auf dem mit einem Vortrag der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans N. Muchitdinow auftrat.



Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR bestimmte A. A. Smirnow zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik Deutschland.

Viele Deputierte des Bundestages (BRD) machten eine Reise durch die Deutsche Demokratische Republik.

Indien ist infolge starker Regengüsse von großen Überschwemmungen heimgesucht. 50 000 Einwohner der Hauptstadt Delhi sind evakuiert.

Die Zahl der Selbstmorde erreichte in Japan eine Rekordziffer: 22 138 Japaner nahmen sich 1955 das Leben.

Am 8. Oktober gingen durch den Suezkanal 58 Schiffe. Solche Menge von Schiffen passierte den Kanal zum ersten Mal in seiner Geschichte.

In China hat am 15. Oktober das erste Autowerk der Republik die Serienproduktion begonnen.

In Bulgarien wird mit Hilfe der Sowjetspezialisten ein wissenschaftliches Zentrum für Ausnutzung der Atomenergie errichtet.

Eine Einladung nach Indonesien hat Mao Tse-tung angenommen.

76 Touristen kamen in diesem Sommer in den österreichischen Alpen ums Leben.

Eine größere Menge Waffen hat die ägyptische Regierung dem Sudan unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Chefredakteur V. PESTOW.